

Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Vorlesung 26, 1 & 2 Timothy

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Das ist Dr. Dave Mathewson, der Geschichte und Literatur des Neuen Testaments unterrichtet, Lektion 26 über 1 und 2 Timotheus.

In Ordnung, lass uns weitermachen und anfangen.

In der letzten Unterrichtsstunde haben wir angefangen, uns den letzten Abschnitt der Briefe des Paulus anzusehen, der als Pastoralbriefe bekannt ist, obwohl das vielleicht nicht die beste Bezeichnung für sie ist, aber es ist eine, die häufig verwendet wird, also bleibe ich dabei, obwohl es wahrscheinlich bessere Möglichkeiten gibt, den 1. und 2. Timotheus und Titus zu beschreiben. Die letzten drei Buchstaben, die wir uns ansehen werden. Und eines der Dinge, über die wir sprechen wollen, ist, wie sie in den zeitlichen Rahmen von Paulus' Leben passen. Wie passen sie zum Beispiel in die Apostelgeschichte, insbesondere in 2. Timotheus, den wahrscheinlich letzten Brief, den Paulus kurz vor seiner bevorstehenden Hinrichtung in 2. Timotheus geschrieben hat?

Aber wir beendeten die letzte Unterrichtsstunde, indem wir uns einen der Texte aus 1. Korinther ansahen, es tut mir leid, 1. Timotheus in Kapitel 2, und fragten, wie unsere Fähigkeit, den Hintergrund des 1. Timotheus zu rekonstruieren, was vor sich ging und was einige der Faktoren waren, die zur Entstehung und zum Schreiben des Briefes beigetragen haben. wie sich das auf die Art und Weise auswirken könnte, wie wir einen bestimmten Text lesen. Wir beginnen mit dem ersten, etwa gegen Ende des zweiten Kapitels, mit Paulus' Anweisungen an die Frauen, sich nicht mit Perlen und Gold und geflochtenem Haar zu schmücken, und dann mit seinem Befehl, zu schweigen und nicht zu lehren oder Autorität über Männer zu haben. Und die Frage, mit der wir ringen oder die wir aufgeworfen haben, ist, wie wir das heute lesen.

Ist dieser Abschnitt für die heutige Zeit verbindlich oder sind diese Anweisungen, waren sie nur für die Gemeinde des Paulus aus dem ersten Jahrhundert bestimmt? Und so werden wir uns das ganz kurz ansehen. Wie gesagt, nicht unbedingt, weil ich dieses Problem lösen oder Ihnen sagen möchte, was Sie darüber denken sollten, sondern nur, um hermeneutisch zu demonstrieren, wie wir uns einem Text der Heiligen Schrift nähern, welche Faktoren wir berücksichtigen müssen, wenn wir darüber nachdenken, wie wir dies für heute lesen, wie wir es anwenden und auch, wie das Verständnis des Hintergrunds eines Textes uns helfen kann, einen Abschnitt des Neuen Testaments zu lesen auf eine etwas andere Art und Weise. Wir schauen uns also Kapitel 2 von 1. Timotheus an, auch Kapitel 3, den Abschnitt über Älteste und Diakone, und gehen dann zu 2. Timotheus und Titus über, die wir ziemlich schnell durch diese Texte gehen werden.

Und dann möchte ich versuchen, zusammenzufassen, was wir aus seiner Lehre über Paulus lernen. Was scheinen die dominierenden Fäden und die vorherrschenden theologischen Themen zu sein, die wir in den Briefen des Paulus finden?

In Ordnung, lasst uns mit dem Gebet beginnen. Vater, wir danken dir noch einmal für dieses Privileg und erkennen gleichzeitig die Verantwortung an, die wir haben, deine Offenbarung in Gestalt des Neuen Testaments zu lesen und uns zu begegnen. Herr, ich bete, dass wir nicht nur darauf achten, was der Text bedeutete und wie er in seinem ersten Jahrhundert gehört und verstanden worden wäre, sondern dass wir, nachdem wir das verstanden und begriffen haben, im 21. Jahrhundert besser in der Lage sein werden, darauf zu reagieren. Im Namen Jesu beten wir, Amen.

Gut, wie ich schon sagte, begannen wir, uns den Text in 2. Timotheus 2 anzusehen, und insbesondere die Anweisungen des Paulus an Frauen, sich nicht ostentativ mit Perlen und Gold und geflochtenem Haar zu kleiden, und auch die Anweisungen, zu schweigen, und es ihnen nicht erlaubt ist, Männer zu lehren oder Autorität über Männer zu haben. Und eine Sache, zwei Dinge, die wir hervorgehoben haben, bevor wir uns ein wenig genauer damit befassen, wie man dies lesen kann.

Zunächst einmal betone ich, dass die Anweisungen des Paulus höchstwahrscheinlich aus einer ganz bestimmten Situation heraus kommen. Wir haben ein wenig über das Konzept der neuen römischen Frau im ersten Jahrhundert gesprochen und sogar ein wenig vor dem Konzept der neuen römischen Frau, was die Art und Weise, wie Frauen in diesem speziellen Text handeln, beeinflusst haben könnte. Die Anweisungen des Paulus sind also wahrscheinlich nicht nur aus dem Stegreif, dass er sich einfach ohne Grund dazu entschlossen hat, dies zu sagen, sondern sie sind wahrscheinlich eine Antwort auf ein Problem, das die falsche Lehre und vielleicht diese Idee der neuen römischen Frau jetzt in der Gemeinde verursacht hat.

Das bringt uns zum zweiten Punkt: Wir haben gesagt, dass Kapitel 2 sich hauptsächlich mit der Situation der Gemeinde befasst, wenn sie sich zum Gottesdienst versammelt. Es geht nicht unbedingt darum, was zu Hause vor sich geht oder was am Arbeitsplatz vor sich geht oder was im Privatleben vor sich geht, obwohl Paulus nicht an diesen Dingen interessiert wäre, es ist nur so, dass wir, wenn wir Kapitel 2 von 1. Timotheus lesen, es in den richtigen Kontext stellen müssen, und das heißt, Paulus spricht das an, was passiert, wenn sich die Gemeinde zum Gottesdienst versammelt. Nun, wie lesen wir diesen Text? Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten.

Man kann diesen Text als universell verbindlich lesen, d.h. diese Anweisungen, die Paulus den Frauen in der Gemeinde gibt, insbesondere die Männer nicht zu lehren oder Autorität über sie zu haben, könnten als universell verbindlich interpretiert werden. Das heißt, Paulus geht davon aus, dass diese Anweisungen für jede

Gemeinde zu jeder Zeit gelten würden, nicht nur für die Gemeinde in Ephesus, an die er sich jetzt wendet. Auch wenn dies das Ergebnis eines bestimmten Problems sein mag, würden diejenigen, die diese Ansicht vertreten, sagen: Nein, diese Anweisungen sind universell verbindlich.

Es sind Anweisungen, die Paulus jeder Gemeinde gegeben hätte. Er gibt sie zufällig den Epheserinnen und Ephesern wegen des Problems in der Gemeinde. Eines der Dinge, die sie betonen würden, ist, dass Paulus in Kapitel 2 und Vers 14, eigentlich in den Versen 13 und 14, seine Anweisungen in der Schöpfung zu gründen scheint.

Wenn er sagt, denn Adam wurde zuerst geformt und dann Eva, dann scheint Paulus interessanterweise seine Anweisungen damals in der Schöpfung zu begründen, das ist die Tatsache, dass Adam zuerst erschaffen wurde und dann Eva. Und die Andeutung dann ist, dass Gott die Rollen, die man in Kapitel 2 von Männliche Führung findet, auf der Schöpfung basiert, der Art und Weise, wie Dinge erschaffen werden. Indem sie seine Anweisungen in der Schöpfung begründeten, betonten sie, dass dies die Art und Weise ist, wie Gott die Rollen von Mann und Frau geschaffen hat, dass Paulus jetzt sagt, dass dies in der Gemeinde immer beachtet werden sollte.

Und so würden diejenigen, die sehen würden, dass eine stärkere Betonung dieser Anweisungen universell verbindlich ist, dass Paulus erwartet, dass sie in allen Kirchen, in allen Umgebungen, im ersten oder im 21. Jahrhundert befolgt werden, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass Paulus seine Anweisungen in der Schöpfung zu gründen scheint, in einer Theologie der geschaffenen Ordnung. Das ist also eine Möglichkeit, sie zu nehmen. Aber es gibt Variationen darin.

Nicht alle, die sich daran halten würden, dass diese Anweisungen universell verbindlich sind, würden sie in gleicher Weise als verbindlich ansehen. Der zweite Ansatz wäre dann, diese Anweisungen nur als Anweisungen des Paulus zu sehen, um dieses spezielle Problem in der Gemeinde von Ephesus anzugehen. Mit anderen Worten, Paulus hätte diese Anweisungen nicht unbedingt an eine andere Gemeinde weitergegeben.

Es ist nur so, dass es in Ephesus ein bestimmtes Problem gibt, und jetzt versucht er, dieses Problem einzudämmen oder zu beseitigen. Und so sind diese Anweisungen nur für diese spezielle Situation gedacht. Außerhalb dieser Situation, in der diese Situation nicht zutrifft, erwartete Paulus nicht, dass diese Anweisungen universell verbindlich sind.

Je nachdem, ob du glaubst, dass Paulus vielleicht die Schöpfungsordnung betont und seine Anweisungen in der Schöpfungsordnung gründet, so dass du diese Anweisungen als universell verbindlich ansiehst, oder ob du den Text als mehr siehst, konzentrierst du dich mehr auf den spezifischen Rahmen und das spezifische Problem und den Hintergrund, der dich dazu veranlassen würde, diese Anweisungen

nur auf die Gemeinde des ersten Jahrhunderts zu beschränken. bestimmt, wie Sie den Text lesen. Nun, selbst wenn man denkt, dass Paulus es nicht ist, selbst wenn man denkt, dass diese Anweisungen nur für die Gemeinde des ersten Jahrhunderts gelten und Paulus sie nicht für universell verbindlich hielt, bedeutet das nicht, dass sie nicht in irgendeiner Weise immer noch anwendbar sind. Sie würden den Text einfach auf eine ganz andere Art und Weise anwenden, als wenn Sie der Meinung wären, dass die Anweisungen universell verbindlich sind.

Ich meine, so oder so, es ist immer noch Gottes Wort für die Gemeinde und sie müssen immer noch angewendet werden. Aber wie du sie anwendest, hängt wiederum davon ab, ob du glaubst, dass die Anweisungen verbindlich sein sollen und für alle Zeiten gelten, ob es ein universell gültiges Prinzip ist, oder ob du die Anweisungen hauptsächlich auf den Kontext des ersten Jahrhunderts beschränkt ansiehst, den Paulus ansprach. Wenn Sie daran interessiert sind, dies weiter zu verfolgen, habe ich diese Buchreihe ein paar Mal erwähnt.

Die Serie heißt Counterpoint-Serie von der Zondervan Publishing Company, wie ich bereits sagte, sie haben eine ganze Reihe von Büchern über vier Ansichten davon und zwei Ansichten von jenem. Sie haben ein Buch über zwei Ansichten über Frauen im Dienst, in dem zwei Personen argumentieren, dass diese Anweisungen universell sind, obwohl sie zu etwas unterschiedlichen Schlussfolgerungen kommen. Sie haben zwei andere Personen, die argumentieren, dass sie nicht universell bindend sind.

Und übrigens, das ist kein männliches und weibliches Problem. Ich habe viele Männer, die argumentieren, dass dies nicht universell ist. Ich habe eine Reihe von Argumenten von Frauen gelesen, die argumentieren, dass diese Anweisungen verbindlich und universell sind.

Es ist also nicht so sehr ein männliches oder weibliches Problem, sondern auf welcher Seite man steht. Wenn Sie also daran interessiert sind, es weiter zu verfolgen, würde ich Sie auf die Zondervan Publishing Series, die Counterpoint Series und das Buch "Two Views of Women in Ministry" verweisen. Kapitel 3, ein weiteres Beispiel, ähnlich wie bei Kapitel 2, kann die Art und Weise, wie wir Kapitel 2 lesen, vom Hintergrund abhängen, den wir konstruieren, und von dem Problem, das Paulus anspricht.

Kapitel 3 ist insofern ähnlich, als es auf unsere Diskussion der Pastoralbriefe zurückgeht, insbesondere auf 1. Timotheus im Allgemeinen, und darauf, wie man den übergeordneten Zweck davon versteht. Wenn man 1. Timotheus in erster Linie als eine Art Gemeindehandbuch sieht, haben wir über die Sicht des Kirchenhandbuchs oder die Sicht des Anweisungshandbuchs von 1. Timotheus gesprochen, die 1. Timotheus in erster Linie so sieht, dass er Timotheus anspricht, wie man die Gemeinde leitet, wie man die Gemeinde organisiert, was die Gemeinde tun sollte. Ich habe euch jedoch vorgeschlagen, dass Paulus höchstwahrscheinlich

nicht das tut, sondern dass Paulus uns anspricht, wie er uns in den ersten drei oder vier Versen von 1. Timotheus 1 sagt, er sagt uns klar, dass er ein sehr spezifisches Problem anspricht, und das ist, wie bei ein paar anderen Briefen, die er bereits geschrieben hat, Irgendeine Art von falscher Lehre oder abweichender Lehre ist nun in die Gemeinde in Ephesus eingedrungen, also schreibt er an Timotheus, um Timotheus in die Lage zu versetzen, sich damit auseinanderzusetzen.

Ich würde also nicht erwarten, dass Paulus uns alles erzählen wird, was er tun würde, wenn er ein Kirchenhandbuch erstellen würde. Stattdessen wird er Timotheus nur mit dem unterweisen, was notwendig ist, um dieses Problem anzugehen, diese Lehre, was auch immer genau es ist. Und wie wirkt sich das auf die Art und Weise aus, wie wir das dritte Kapitel lesen? Das dritte Kapitel widmet sich der Auswahl von Personen durch die Kirche, die zwei verschiedene Rollen ausfüllen sollen, nämlich Älteste und Diakone.

Und so spricht Paulus zunächst das Thema der Ältesten an und sagt seinen Lesern, dass es eine würdige und edle Aufgabe ist, ein Ältester zu sein, aber hier sind die Qualifikationen, und er listet mehrere Qualifikationen auf, die ein Ältester erfüllen muss, um auserwählt zu werden, als Ältester in der Gemeinde zu dienen, und dann geht er weiter und tut das Gleiche für Diakone. Nun, noch einmal, wenn wir über diesen Text im Lichte seines Kontexts nachdenken, versucht Paulus, uns Anweisungen zu geben, was von Ältesten verlangt wird und wie wir sie auswählen sollen, oder ist Paulus mehr daran interessiert, Timotheus zu unterweisen, wie man diese falsche Lehre bekämpft und mit ihr umgeht? Wenn letzteres der Fall ist, dann würde ich nicht erwarten, dass Timotheus oder Paulus uns alles erzählen, was es darüber zu wissen gibt, was Älteste und Diakone sind und was sie tun sollen und wie man sie auswählt usw. usw. Und genau das finden Sie.

Interessanterweise findet man beim Lesen von 1. Timotheus 3 herzlich wenig darüber, was Älteste und Diakone in der Gemeinde des ersten Jahrhunderts tatsächlich taten. Man findet alles über ihren Charakter, und vor allem eine Betonung ihrer Fähigkeit zu unterrichten. Warum ist das so? Meine Zusammenfassung von 1. Timotheus 3 ist, dass der Grund, warum Paulus dieses Thema anspricht, darin besteht, dass die Gemeinde vielleicht die beste Chance hat, diese falsche Lehre zu bekämpfen, wenn sie Führer hat, die qualifiziert sind, besonders in der Lage, eine gesunde Lehre zu lehren.

Das wird der beste Weg für die Kirche sein, die Irrlehre zu bekämpfen. Paulus sagt also noch einmal, Paulus sagt so gut wie nichts darüber, was Älteste und Diakone tun. Aus den Worten Älteste und Diakone selbst und ein wenig aus der Beschreibung bekommt man ein Gefühl, dass die primäre Funktion der Ältesten die primäre Aufsicht über die Gemeinde ist, insbesondere die Lehre, während die Diakone viel weniger klar sind.

Sind sie eine untergeordnete Gruppe unter den Ältesten? Es scheint nicht so, aber Paulus sagt es uns nicht. Die Vorstellung eines Diakons ist eher ein Diener, aber bedeutet das, dass er nur körperliche Aufgaben ausführt? Ich wuchs in einer Gemeindesituation auf, in der die Ältesten für die geistliche Führung der Gemeinde und die Diakone für den physischen Unterhalt verantwortlich waren. Das ist in Ordnung, aber das ist nicht unbedingt in 1. Timotheus zu finden.

Auch das liegt daran, dass Paulus uns nicht davon erzählt, was Diakone und Älteste tun. Er geht davon aus, dass die Kirche wusste, was sie tat. Er ist vor allem besorgt, dass die Gemeinde in Ephesus die Art von Ältesten und Diakonen hat, die es ihnen ermöglichen, dieser falschen Lehre zu widerstehen.

Er listet also diese Qualifikationen auf, weil diese Art von Führung am besten in der Lage ist, den falschen Lehren zu widerstehen, mit denen sie konfrontiert ist. Er sagt uns nicht, wie wir sie auswählen sollen. Er sagt uns nicht, wie viele Älteste und Diakone es geben sollte oder ob sie rotierend sein sollten und ob sie für drei Jahre im Amt sein sollten.

Das ist alles in Ordnung. Es ist nur so, dass Paulus wieder einmal über vieles von dem schweigt, was Älteste und Diakone genau tun und wie sie in der Gemeinde funktioniert hätten. Nochmals, wenn man 1. Timotheus sorgfältig liest, wird klar, dass die Ältesten die Hauptfunktion hatten, die wir wahrscheinlich mit einem leitenden Pastor in unserer Gemeinde heute in Verbindung bringen würden, nämlich die primäre Aufsicht, Fürsorge und Lehrverantwortung innerhalb der Gemeinde.

Aber abgesehen davon sagt er nicht viel darüber, was sie genau tun. Es gibt also wahrscheinlich einen gewissen Spielraum in unseren heutigen Konfessionen, was genau das angeht, was Älteste und Diakone tun und wie sie manchmal funktionieren. Sieht das also jeder? Ich denke, es macht einen großen Unterschied, wie wir lesen, wenn wir die Hintergründe verstehen, und wie wir einen solchen Text lesen.

Einige haben sogar angedeutet, dass diese abweichende Lehre, was auch immer sie war, bereits einige der Gemeinleitung beeinflusst hatte oder dass einige von denen, die diese abweichende falsche Lehre propagierten, tatsächlich in die Gemeinde eingedrungen waren oder Führer in ihr geworden waren, und dass Paulus, indem er diese Listen von Qualifikationen gab, dies sein würde, um sie auszusortieren und sicherzustellen, dass sie nicht in die Leitung gelangen. Auch das ist möglich. Aber nochmals, wenn Sie den Text lesen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, was Paulus nicht sagt, denn er spricht nicht nur darüber, er stellt nicht die Frage: Hier ist, was Älteste und Diakone tun und wie sie funktionieren, und hier ist, wer Älteste und Diakone sein sollten, und hier sind die Kriterien für ihre Auswahl und hier ist, wie lange sie dienen sollten, usw. usw.

Er stellt eine Frage: Wie kann die Gemeinde sich gegen die falsche Lehre wehren, indem sie sicherstellt, dass sie qualifizierte Leiter hat, die am besten in der Lage sind, ihr standzuhalten? Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 1. Timotheus also nicht als Anleitung dafür gedacht ist, wie man die Gemeinde leitet, nicht, dass wir nicht etwas darüber lernen können, wie die Gemeinde organisiert sein oder funktionieren sollte oder was stattfinden sollte, was die Gemeinde tun sollte, aber Paulus beantwortet diese Frage nicht in erster Linie, obwohl wir es uns wünschen könnten. Aber noch einmal, Paulus' Hauptanliegen ist, wie es im Kolosserbrief war, wie es im Galaterbrief war, ist es, eine Lehre anzusprechen, die er jetzt als eine Bedrohung für die Gemeinde sieht, diesmal für die Gemeinde in Ephesus.

Und nun schreibt er einen Brief an Timotheus, der ihn nun in die Gemeinde in Ephesus bringen soll. Nochmals, Timotheus ist die Person, die Paulus höchstwahrscheinlich dazu ernannt hat, sich um diese Situation, dieses Problem in der Gemeinde zu kümmern. Nun schreibt Paulus einen Brief mit dem Hauptziel, Timotheus und die Gemeinde in Ephesus in die Lage zu versetzen, sich mit dieser Lehre auseinanderzusetzen, die Gefahr läuft, die Gemeinde zu beeinträchtigen.

Und es scheint mir, dass alle Anweisungen so gesehen werden können, dass sie das Ziel erreichen, die Gemeinde in die Lage zu versetzen, sich mit der Lehre auseinanderzusetzen. Und eine Reihe von Kapiteln reflektieren vielleicht Probleme, die aufgrund dieser Lehre, die die Kirche betrifft, entstanden sind. In Ordnung, gut.

Haben Sie Fragen zu 1. Timotheus? Auch hier wollte ich nicht zu lange bei 1. Timotheus verweilen, aber wir haben uns ein paar Passagen noch einmal ein wenig detailliert angesehen, um Ihnen zu zeigen, was es bedeutet, einen Text im Lichte des breiteren Kontextes zu interpretieren, der ihn beeinflusst haben könnte. Und wir haben bei 1. Korinther gesehen, dass die Fähigkeit, das zu rekonstruieren, was höchstwahrscheinlich das Thema war, das angesprochen wurde, einen tiefgreifenden Einfluss darauf haben kann, wie man bestimmte Abschnitte des Neuen Testaments liest. In Ordnung, nun, greifen wir in den Briefkasten der frühen Gemeinde und ziehen einen weiteren Brief heraus, und wir schauen uns einen weiteren Brief an Timotheus an, und das ist der zweite Brief an Timotheus.

Und wie gesagt, wenn ihr es lest, wird letztendlich klar, dass dies der allerletzte Brief des Paulus ist. Paulus ist sehr klar, dass ihm jetzt die Hinrichtung bevorsteht und sein Tod sehr nahe ist. So sagt er zum Beispiel in 2. Timotheus, besonders in Kapitel 4 und Vers 6: Was mich betrifft, so werde ich bereits als Trankopfer oder Trankopfer ausgegossen, und die Zeit meines Abschieds ist gekommen.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe das Rennen beendet, ich habe den Glauben bewahrt. Von nun an ist für mich die Krone der Gerechtigkeit reserviert, die der Herr, der gerechte Richter, mir an jenem Tag geben wird, und zwar nicht nur mir,

sondern auch allen, die sich nach seinem Erscheinen gesehnt haben. Paulus denkt also eindeutig, dass er am Ende ist.

Und wir werden uns ansehen, was das für die Art und Weise bedeutet, wie wir 2. Timotheus lesen. Zunächst einmal: Warum schrieb Paulus? Wie ich gerade zusammengefasst habe, nähert sich Paulus nun dem Ende seines Lebens. Er wird in Rom inhaftiert und steht kurz vor der Hinrichtung.

Und im Grunde, was er jetzt tut, ist, dass er schreibt, um die Fackel weiterzugeben, wir könnten sagen, er hat die Fackel an Timotheus weitergegeben. Er will dafür sorgen, dass das paulinische Erbe und das paulinische Evangelium fortbestehen. Dieses Evangelium, auf das wir uns in Büchern wie Römer und Galater usw. konzentriert haben.

Nun will Paulus dafür sorgen, dass das auch weitergegeben wird. Und so schreibt er nach seiner eigenen Hinrichtung und seinem bevorstehenden Tod an Timotheus. Nun schreibt er an Timotheus, um die Tradition weiterzuführen und gibt die Fackel sozusagen an ihn weiter.

Der Brief des 2. Timotheus ähnelt auch in mancher Hinsicht einer ziemlich verbreiteten Art des Schreibens kurz vor, während und kurz nach dem ersten Jahrhundert, die als Testament bekannt ist, eine Art letzter Wille und Testament. Und wir haben wieder, Sie können englische Übersetzungen davon lesen. Ein Testament in der Antike war eine Schrift, die die letzten Worte eines sterbenden Helden war.

Und wenn jemand berühmt war, der gewöhnlich auf dem Sterbebett lag, dann waren es Abschiedsanweisungen an seine Jünger oder an seine Familie oder Kinder, oft ethische Anweisungen, aber manchmal auch eschatologische Anweisungen für das, was in der Zukunft geschehen würde. Fast so, wie wir es manchmal im Buch der Offenbarung lesen oder so ähnlich. Aber 2. Timotheus ähnelt dieser Art von Literatur sehr.

In gewissem Sinne könnte man es als ein Testament in Briefform oder in Briefform verstehen. Das ist also eine Art letzter Wille und Testament des Paulus. Es sind die letzten Worte eines sterbenden Helden.

Nur dass Paulus nicht auf dem Sterbebett liegt, sondern auf dem Hinrichtungsblock sitzt oder sein Leben wegen seines Zeugnisses für Jesus Christus genommen wird. Aber noch einmal, der Schlüssel sind die Verse, die ich gerade ab Kapitel 4, Vers 6 gelesen habe. Was mich betrifft, so werde ich bereits als Trankopfer ausgegossen und die Zeit für meinen Aufbruch ist gekommen. Die testamentarischen Schriften nahmen also eindeutig den Weggang und den Tod des Helden vorweg.

Dann aber würden wir den Abschied und die letzte Belehrung wieder weitergeben an die Umstehenden. In diesem Fall ist es Timotheus, der die letzte und abschließende Anweisung des Paulus erhält. 2. Timotheus könnte also als letzter Wille und Testament des Paulus angesehen werden.

Die Abschiedsworte eines sterbenden Helden. Wenn ich dann im Lichte dieser Situation, des Hintergrunds und der Absicht ein Thema für 2. Timotheus auswählen müsste, dann wäre es, dass Paulus Timotheus anweist, für den Glauben zu kämpfen. Den Glauben, das Evangelium, das er jetzt an Timotheus weitergibt, die Fackel, die er jetzt weitergibt, fordert er Timotheus auf, dafür zu kämpfen und dafür zu kämpfen.

Und er verwendet eine Vielzahl von Metaphern im Evangelium, um Timotheus dazu zu bringen, dieses Evangelium sowohl in seinem Leben als auch in seiner Lehre zu bewahren, während Paulus im Begriff ist, die Szene zu verlassen. Und das ist alles, was ich über 2. Timotheus sagen möchte. Nochmals, nur um Ihnen einen Eindruck davon zu geben, warum es geschrieben wurde und was vor sich geht.

Was ist mit dem letzten? Das Buch Titus ist das kürzeste der drei. Auch hier sind die Briefe des Paulus weitgehend in der Reihenfolge ihrer Länge angeordnet. Titus ist also nicht der letzte Brief, der geschrieben wurde.

Und Philemon war es ganz sicher nicht. Aber wegen ihrer Länge stehen sie gegen Ende der Sammlung der Briefe des Paulus. Aber Titus ist ein interessantes Buch.

Und wenn man Titus liest, erkennt man als erstes viele Ähnlichkeiten mit dem 1. Timotheus. Deshalb möchte ich einfach nur schnell durch Titus fliegen. Aber es gibt ein paar markante Dinge an dem Buch, auf die ich mich konzentrieren möchte, wenn es um Titus geht.

Also, zunächst einmal, was ist Titus' Rolle? Wie 1. und 2. Timotheus ist auch das Buch Titus nicht nach der Gemeinde benannt, sondern nach der Person, für die es geschrieben wurde. Diese Pastoralbriefe sind insofern sehr interessant, als sie eine andere Strategie des Paulus widerspiegeln können. Erinnern Sie sich, dass die meisten anderen Bücher, die wir in der Vorschrift, der Einleitung des Briefes, gesehen haben, an bestimmte Kirchen gerichtet waren, eine bestimmte Kirche oder bestimmte Kirchen, mit Ausnahme vielleicht des Epheserbriefes, der wahrscheinlich an Christen und Gemeinden im Allgemeinen in Kleinasien und im griechisch-römischen Reich gerichtet ist.

Aber die meisten Briefe des Paulus sind namentlich an Gemeinden gerichtet. Aber es ist interessant, dass Paulus mit 1 und 2 Timotheus und Titus sich nicht an eine bestimmte Gemeinde wendet, sondern an eine Person, Timotheus oder Titus, die für diese Gemeinde verantwortlich ist und dafür verantwortlich ist, diese Informationen an die Gemeinde weiterzugeben. Die andere Ausnahme war offensichtlich Philemon,

aber Paulus ist viel mehr an einem ziemlich spezifischen Problem zwischen der Beziehung zwischen Philemon und Onesimus interessiert, obwohl es von der breiteren Gemeinde gehört werden sollte.

Aber es ist irgendwie interessant, Paulus scheint hier eine andere Strategie zu verfolgen. Anstatt sich direkt an die Gemeinde zu wenden, wendet er sich nun an eine bestimmte Person, die er für diese Gemeinde ernannt hat, und diese Person ist dann dafür verantwortlich, die Anweisungen und den Inhalt an die Gemeinde zu übermitteln. Und das Gleiche gilt für Titus.

Titus wurde dann, ähnlich wie Timotheus, wahrscheinlich von Paulus bei der Gemeinde auf Kreta gelassen, um mit einer sehr ähnlichen Situation fertig zu werden. Das heißt, was auch immer die Art der falschen oder abweichenden Lehre sein mag, die Paulus in 1. Timotheus anspricht, etwas Ähnliches könnte in Titus vor sich gegangen sein. Aber nochmals, wenn man Titus liest, spricht Paulus eindeutig ein Problem oder eine Frage an, mit der die Gemeinde konfrontiert ist, und jetzt hat er Titus dort gelassen, um sich damit zu befassen, und jetzt schreibt er einen Brief mit Anweisungen, wie Titus mit diesem Problem der falschen Lehre umgehen soll, das die Gemeinde infiltriert hat. die sich auf der Insel Kreta befindet.

Jetzt weiß jeder, wo Kreta liegt. Lassen Sie mich hier nur einen Moment vorspringen. Sie haben diese Karte schon wieder gesehen. Das ist die Insel Kreta, genau hier.

Und auf einer seiner letzten Reisen nach Rom, die mit Apostelgeschichte 28 endet, sieht ihr, dass Paulus die Insel Kreta besuchte, aber das ist Kreta, wo eine Gemeinde gegründet worden war, und nun hat Paulus Titus auf die Insel Kreta geschickt, um sich um die Situation zu kümmern. Wieder infiziert eine falsche Lehre die Gemeinde, und nun schreibt Paulus an Titus, um ihm zu helfen, damit umzugehen. Die andere Sache ist auch, dass ich höchstwahrscheinlich mit 2. Timotheus etwas mehr darüber sagen wollte, aber höchstwahrscheinlich wurden zumindest 1. und 2. Timotheus und vielleicht Titus wahrscheinlich irgendwann nach den Ereignissen von Apostelgeschichte 28 geschrieben.

Apostelgeschichte Kapitel 28 endet mit Paulus in Rom und sagt nichts anderes, und das war wahrscheinlich die literarische Strategie des Lukas. Erinnern wir uns: Lukas versuchte zu zeigen, wie das Evangelium in der Erfüllung der Verheißung Jesajas von der Wiederherstellung und der Ausbreitung des Evangeliums und des Volkes Gottes in immer kleinere jüdische Gebiete begann. In Apostelgeschichte, Kapitel 1, Vers 8 stellte sich Lukas vor, dass das Evangelium schließlich in Erfüllung von Jesaja bis an die Enden der Erde reichen würde.

In Apostelgeschichte Kapitel 28, als das Evangelium in Rom ankommt, beendet Lukas seine Erzählung. Aber höchstwahrscheinlich ist die Gefangenschaft, unter der Paulus in 2. Timotheus leidet, die Gefangenschaft, die zu seinem Tod führen wird, eine

andere als die, von der wir in Apostelgeschichte Kapitel 28 lesen. Auch dies basiert auf der Apostelgeschichte.

Die Apostelgeschichte endet also mit dieser Reise, mit dieser roten Linie, dass Paulus in Rom landet, und dort endet sie. Aber höchstwahrscheinlich wäre Paulus einige Zeit nach den Ereignissen in Apostelgeschichte Kapitel 28 aus dem Gefängnis entlassen worden und in eine andere Aktivität verwickelt gewesen. Wahrscheinlich hätte er dann 1. Timotheus und Titus geschrieben und wäre dann zum letzten Mal wieder im Gefängnis gelandet, und dann hätte er das Buch 2. Timotheus geschrieben.

Nun gibt es andere Vorschläge, wie 1 und 2 Timotheus und Titus in die Apostelgeschichte passen, aber das ist einer der am weitesten verbreiteten, zumindest für christliche Gelehrte und Studenten des Neuen Testaments. Das ist also die Insel Kreta. Ein subversiver Brief.

Interessanterweise ist eines der interessanten Dinge an Titus, dass es manchmal eine Reihe von Ideen, Glaubenssätze, Traditionen oder einen Teil des Rufs der Insel Kreta zu untergraben scheint. Zum Beispiel wurde die Insel Kreta tatsächlich sprichwörtlich, fast sprichwörtlich für Unsittlichkeit und für ihr schnelles und lockeres Leben bekannt. Einige haben es als ein modernes oder ein Las Vegas des ersten Jahrhunderts oder so etwas beschrieben.

Dorthin gingen die Menschen, um wild zu leben und zu tun, was auch immer. Kreta war auch, eine Menge Literatur, die wir haben, Kreta schien ein Synonym für jemanden zu sein, der lügt und lügt. Kreta war interesserweise eines der sagenumwobenen, oder, wie die Überlieferung sagt, der Geburtsort und die Grabstätte des Gottes Zeus.

Man fragt sich, warum es eine Tradition gibt, nach der der Gott Zeus auf Kreta begraben wurde. Aber Kreta war nicht dafür bekannt, die Wahrheit zu sagen. In der Tat ist ein Satz, den man oft in Kommentaren findet, dass alle Kreter Lügner sind.

Es war ein Satz, den einige verwendet haben, um zusammenzufassen, wofür Kreta bekannt war. Interessanterweise beachten wir also, was wir bei Titus lesen. Beachte, wie Titus seinen Brief öffnet.

Er sagt: "Nun, Paulus hat das anderswo nicht gesagt, also fragt man sich, ob Paulus das vielleicht als direkten Kontrast und Parodie auf Kreta betont. Kreta ist bekannt für seine Lügen, und jetzt sagt Paulus, das ist es, was ich meine. Man findet andere Beispiele dafür bei Titus, wo Paulus anscheinend typische kulturelle Werte oder Lebensstile untergräbt, für die Kreta in der Antike bekannt ist."

Oder ein anderer in Kapitel 2. In Kapitel 2,11 bis 14 sagt Paulus über Titus: "Also fragt ihr euch wieder, ob einige dieser Worte nicht dazu gedacht sind, die Art von

Lebensstil zu untergraben, die die Menschen auf Kreta gelebt haben. Und stattdessen schlägt Paulus etwas Subversiveres vor und einen Lebensstil, der radikal ist im Vergleich zu dem, was in der kretischen Kultur typisch gewesen wäre. Es gibt also noch andere Beispiele dafür in Titus, wo Paulus wiederum eine Art subversiven Brief schreibt, der typische kretische Werte oder kretische Mythologie oder kretische Lehren und Lebensstilentscheidungen und solche Dinge untergräbt und untergräbt.

Was ist also der Zweck? Was ist also insgesamt der Zweck von Titus? Paulus scheint Titus wieder zu schreiben, um Titus zu belehren. Auch hier ist Titus das Individuum. So wie er Timotheus in Ephesus zurückließ, verließ er nun Titus auf Kreta, um sich mit einer Lehre auseinanderzusetzen, die in die Gemeinde eingedrungen ist.

Paulus unterweist Titus über das Leben der Gemeinde in einer heidnischen Welt. Und er untergräbt, er schreibt den Brief, um die heidnische Kultur zu untergraben, indem er Vertrauen in Gott erzeugt, der niemals lügt. Und indem wir sie ermutigen, ein Leben in wahrer Tugend zu führen.

Er schreibt also, dass er Titus in Bezug darauf unterweist, wie die Gemeinde ihr Leben im Kontext einer heidnischen Umgebung leben soll. Und er tut dies, indem er ihre Aufmerksamkeit auf den Gott lenkt oder ihren Glauben an den Gott weckt, der nicht lügt. Und indem wir einen Lebensstil wahrer Tugend als Alternative zu der Art von Lebensstil verfolgen, die die kretische Kultur gelehrt hätte.

Gut. Und das ist noch einmal, es gibt noch viel mehr, was wir im Detail sagen könnten. Aber Titus ist eines dieser Bücher, die wir ziemlich schnell durchsegeln werden.

Und wenn wir zum Hebräerbrief kommen, werden wir im Hebräerbrief ziemlich langsamer werden. Aber ich möchte unsere Diskussion über die Briefe des Paulus abschließen, indem ich sie in gewisser Weise zusammenfasse. Und wenn Sie in sehr breiten Pinselstrichen malen würden, welches wären die dominierenden Themen, die Sie in allen Briefen des Paulus hervorheben würden? Was sind einige der Dinge, die wir immer wieder gesehen haben? Oder was sind einige der vorherrschenden Themen, die im Denken und in der Lehre des Paulus eine entscheidende Rolle gespielt haben? Und das sind meine Vorschläge.

Und auch hier fallen Ihnen vielleicht noch andere ein. Ich glaube, eine davon verdankt sich einem Studenten in der Vergangenheit, der dies vorgeschlagen hat. Ich kann mich nicht erinnern, welches mir spontan in den Sinn kam.

Aber wie auch immer, also bin ich offen dafür, das zu erweitern. Aber wenn ich mir die Briefe anschau und sie zusammenfüge, dann sind die Dinge, die ich immer wieder sehe, die sich wie ein roter Faden durch seine Briefe ziehen oder eine entscheidende Rolle spielen, vor allem, dass Paulus immer wieder betont, dass die

Rechtfertigung oder Errettung aus Gnade durch den Glauben erfolgt, abgesehen von den Werken des Gesetzes, und dass Werke aber immer noch eine notwendige Folge eines vom Heiligen Geist verwandelten Lebens sind. Es ist also nicht so, dass Werke optional sind oder überhaupt keine Rolle spielen oder eine untergeordnete oder sekundäre Rolle spielen.

Es ist nur so, dass Paulus klar argumentiert, dass die Rechtfertigung, die eigene Erlösung, vor Gott stehend, nicht durch die Werke des Gesetzes oder irgendein anderes Werk erreicht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus kommt, sondern dass die guten Werke unvermeidlich und als logische Folge das begleiten, was Paulus deutlich macht, dass sie das Ergebnis des neuen Bundes Heiliger Geist sind, der das Leben des Volkes Gottes verwandelt. Ein weiteres dominierendes Thema ist, dass Paulus auch mehrmals betont, dass sowohl Juden als auch Heiden jetzt gleichermaßen Gottes Volk werden können, und sie können dies ohne Verbindung zum mosaischen Gesetz tun. Mit anderen Worten, das mosaische Gesetz spielt keine Rolle bei der Bestimmung, wer zum Volk Gottes gehört.

Und außerdem gehören die Verheißenungen Abrahams nun allen, die an Jesus Christus glauben. Denken Sie also daran, dass diese beiden Dinge zusammengehören. Im ersten Jahrhundert hätten die meisten Juden diese Fragen beantwortet.

Zunächst einmal: Was bedeutet es, zum Volk Gottes zu gehören? Es bedeutet, das Leben als Jude zu leben. Das bedeutet, sich dem Gesetz des Mose zu unterwerfen und unter dem Gesetz des Mose zu leben. Für Männer bedeutete das, beschnitten zu werden.

Für alle bedeutete das, den Sabbat zu halten, die Speisegesetze zu befolgen, jene Dinge, die einen eindeutig als das Volk Gottes von den Heiden unterschieden. Im Grunde beantworteten sie also die Frage, was es bedeutet, das Volk Gottes zu sein? Sie antworteten darauf auf nationaler oder ethnischer Ebene, indem sie die jüdische Lebensweise übernahmen. Die logische Folge war, dass man in der Lage war, seine... Mit anderen Worten, der Ausgangspunkt war Abraham.

Wer ist das wahre Volk Abrahams? Erinnern Sie sich an 1. Mose 12, wo Gott Abraham versprach, dass er eine große Nation haben würde, und Gott würde ihn segnen, und schließlich würden alle Nationen der Erde gesegnet werden. Wie kann man also an diesem Segen teilnehmen? Wie nimmt man an den Verheißenungen teil, die man Abraham gegeben hat? Indem sie physisch Abrahams Kinder sind. Das ist der Grund, warum Paulus so viel Zeit mit Abraham verbringt, weil dort die Segnungen der Errettung und Rechtfertigung und des Neuen Bundes verbunden sind.

Sie sind damit verbunden, Abrahams Kinder zu sein, aber die Frage ist, wer sind die wahren Kinder Abrahams? Paulus macht deutlich, dass es nicht diejenigen sind, die physisch und ethnisch zu Abraham gehören, sondern diejenigen, die an Jesus

Christus glauben, jetzt die wahren Kinder Abrahams sind. Wenn das also wahr ist, dann gehören Juden und Heiden gleichermaßen zum wahren Volk Gottes. Sie besitzen gleichermaßen die Heilsverheißenungen.

Sie sind gleichermaßen gerechtfertigt und stehen vor Gott als das wahre Volk Gottes, das allein auf dem Glauben an Jesus Christus gründet. Wir haben gesehen, wie Paulus das tut: Paulus argumentiert, dass Jesus Christus der wahre Same Abrahams ist. Jesus Christus ist die wahre Verheißung und der Nachkomme Abrahams.

Und wenn das wahr ist, dann ist der entscheidende Faktor für die Zugehörigkeit zum Volk Gottes nicht mehr die ethnische Identität oder die Bindung an den Gehorsam gegenüber dem Gesetz des Mose. Jetzt ist es mit dem Glauben an Jesus Christus verbunden, weshalb Juden und Nichtjuden... Wenn der Glaube an Jesus das einzige Kriterium ist, dann kann man verstehen, warum Juden und Heiden gleichermaßen an den Segnungen der Erlösung teilhaben können, die durch Abraham kommen. Ein weiterer Punkt, den ich finde, auch wenn dies selten betont wird, ist, dass Gottes Gnade und Macht durch Leiden offenbar werden und dass Gottes Volk zum Leiden aufgerufen ist.

Beachte, besonders in einem Buch wie dem 2. Korintherbrief, aber beachte, wie oft Paulus das Leiden als Zeichen seines Apostelamtes hervorhebt. Selbst inmitten derer, die in ihrer Rede auf ihren sozialen Status und ihre rhetorischen Schnörkel hinweisen, beruft sich Paulus immer wieder auf sein Leiden als Zeichen seines Apostelamtes. Und sehr eloquent wird im 2. Korintherbrief ein Thema hervorgehoben, das bereits im Alten Testament beginnt, nämlich dass Gottes Macht und Gnade inmitten und durch menschliches Leid besonders offenbar werden.

Ein anderes: Gottes Volk hat Sünde und Tod überwunden, indem es in seinem Tod und seiner Auferstehung mit Jesus Christus vereint war. Obwohl die Sünde immer noch eine gegenwärtige Realität ist, mit der man sich ständig auseinandersetzen muss. Das spiegelt also bereits, aber noch nicht die indikative und zwingende Spannung wider, die wir in den Briefen des Paulus gesehen haben.

Das heißt, Paulus ist absolut überzeugt und kann ziemlich absolute Aussagen machen wie: Du bist der Sünde gestorben und du bist bereits zu neuem Leben erhoben worden. Wie kannst du also noch länger in Sünde leben? Er kann solche absoluten Aussagen machen, sich dann aber umdrehen, sich relativieren und sagen, aber du musst die Sünde trotzdem töten. Sünde ist immer noch eine Realität, mit der Gottes Volk zu kämpfen hat.

Das ist schon ein Teil davon, aber noch nicht die Spannung. Dass Paulus davon überzeugt ist, dass wir die Sünde bereits überwunden haben. Die Sünde ist bereits bewältigt.

Wir sind bereits von der Macht und der Sphäre befreit worden, die von Sünde und Tod kontrolliert und beherrscht werden. Wir sind dadurch befreit worden, indem wir mit dem Tod und der Auferstehung Christi vereint waren. Das war's auch schon.

Die Realität sieht jedoch so aus, dass der Transfer noch nicht vollständig und vollständig stattgefunden hat. Das ist das noch nicht. Deshalb muss Paulus immer noch Befehle geben.

Tötet die Sünde. Lasst nicht zu, dass die Sünde in euren sterblichen Körpern herrscht. Leben.

Stellt euch Gott als lebendig dar. Das ist der Noch-nicht-Aspekt, der durch die Gebote und Imperative, die Paulus gibt, verwirklicht werden muss. Aber es ist wichtig zu erkennen, dass der erste Teil die Motivation, aber auch die Befähigung für den zweiten liefert.

Das heißt, der einzige Grund, warum man die Sünde überwinden und mit ihr umgehen kann, ist sowohl motiviert, als auch ermöglicht und sogar möglich durch die erste. Der einzige Weg, wie wir die Sünde überwinden können, besteht darin, dass Paulus davon überzeugt ist, dass wir bereits der Sünde gestorben sind, indem wir mit Christus vereint sind. Der einzige Weg, wie er uns befehlen kann, uns als lebendig anzubieten, uns Gott als lebendig anzubieten, besteht darin, dass wir bereits in seiner Auferstehung mit Christus vereint sind.

Der Indikativ ist also nicht nur als Motivation notwendig, sondern er ist die eigentliche Befähigung, den Imperativ in Paulus' Denken zu erfüllen. Wir sind also bereits für Christus gestorben. Wir waren bereits, erinnert euch an die Folien, die ich mit den Kreisen hatte, wir sind bereits aus dem Reich und der Sphäre befreit worden, die von Sünde und Tod kontrolliert und beherrscht wird.

Und wir sind in eine neue Welt versetzt worden, die von Gerechtigkeit und Leben und Gottes Heiligem Geist kontrolliert und beherrscht wird. Doch dieser Transfer ist in gewissem Sinne noch nicht endgültig und vollständig. Und das ist der Noch-nicht-Teil, der den Imperativ notwendig macht.

Schließlich sind das Verständnis und ein von Christus und dem Evangelium geprägtes Leben der beste Weg, um Irrtum und Irrlehren zu bekämpfen. Und ich möchte, dass ihr beides bemerkt. Es ist nicht nur ein Intellektueller.

Wenn wir an die Bekämpfung von Irrlehrern denken, denken wir in der Regel intellektuell, dass sie etwas Falsches glauben. Paulus interessierte sich aber auch für den daraus resultierenden und entsprechenden Lebensstil, den dieser falsche Glaube hervorbringen kann. Wenn Paulus zum Beispiel die Kolosser immer wieder anleitet,

wie sie mit einer falschen Lehre umgehen sollen, die ihnen entgegentritt, dieser mystischen Art des Judentums, geht er nicht nur ihrem Irrglauben nach.

Er geht auch auf den grundlegend täuschenden Lebensstil oder die Täuschung ein, die dies in Bezug auf die Art von Lebensstil hervorrufen würde, die sie leben sollten. Es ist also sowohl ein richtiger Glaube und ein richtiges Verständnis des Evangeliums, als auch die ethischen Implikationen des Evangeliums, die die Kirche am besten in die Lage versetzen, Irrtümer und falsche Lehren zu bekämpfen. Ich glaube, wenn ich hinzufügen sollte, wäre das wohl mein letztes, bevor wir uns dem Hebräerbrief zuwenden.

Ich denke, wenn ich noch etwas hinzufügen müsste, würde ich sagen, dass das Letzte, was ich hinzufügen würde, Paulus' Sorge um die Gemeinschaft ist, also die Gemeinde, oder anders gesagt, es ist für Paulus, Erlösung hat sowohl unternehmerische als auch individuelle Implikationen. Das heißt, Paulus ist sich darüber im Klaren, dass unsere Rechtfertigung dazu führt, dass wir zu einer neuen Gemeinschaft gehören, die soziale Unterschiede überwindet und tatsächlich ein Beweis dafür ist, dass Gottes Plan, die ganze Welt zu versöhnen, bereits im Gange ist. Die Kirche ist also eine Art Wegweiser.

Die Kirche ist so etwas wie der erste Teil. Die Kirche ist die Vermittlerin der Versöhnung aller Dinge, die Gott dereinst durch Jesus Christus vollziehen wird. Paulus geht es also um die Einheit und die Gemeinschaft der Gemeinde, des Volkes.

Paulus kennt so etwas wie einen Christen, der ein Individuum ist, nicht nur ein Christ für sich. Sie gehören unweigerlich zum Leib Christi, zu einer Gemeinschaft. Und deshalb ist es einfach interessant, wenn man anfängt, die Briefe des Paulus zu lesen, was ihn so abschreckt, ist alles, was die Einheit der Gemeinde bedroht.

Das wäre wahrscheinlich das Letzte, was ich dem hinzufügen würde, nämlich dass Erlösung nicht nur individuell ist, sondern auch gemeinschaftliche Dimensionen hat. Und Paulus ist grundlegend besorgt um die Einheit dieses Leibes, der Kirche, als Gemeinschaft. Es gibt eine Menge anderer Dinge, die wir dazu sagen könnten, aber ich denke, nur eine flüchtige Lektüre der Briefe des Paulus macht das sehr deutlich.

Fällt jemandem noch etwas ein, das Sie dieser Liste hinzufügen würden?

Das ist Dr. Dave Mathewson, der Geschichte und Literatur des Neuen Testaments unterrichtet, Lektion 26 über 1 und 2 Timotheus.